

Mission GAK

Es war ein wunderschöner Tag und was mach ich: „Nachsitzen“ 😬. Oh, ihr wisst ja gar nicht, wie ich heiße, ich heiße Spencer. Ich habe ein Referat für einen Jungen aus der Parallelklasse geschrieben und wir sind aufgefliegen. Ich musste noch mit zwei anderen Mädchen nachsitzen. Der Direktor sagte: „Wir wollen einige alte Zeitungen auf den Recycl-Hof bringen. Dafür müssen die Klammern entfernt werden. Und als kleine Vorwarnung: das, was ihr heute nicht schafft, müsst ihr morgen machen.“ Also nahmen wir die Klammerentferner in die Hand und fingen an die alten Klammern zu entfernen. Als Fridge (so hieß der Junge aus der Parallelklasse) sich zwischen den Regalen umgeschaut hatte, fand er ein merkwürdiges Geschichtsbuch mit der Aufschrift „GAK“. „GAK, was soll das denn bedeuten?“, fragte Bethany (das blonde Vlogger-Mädchen).

Da schlug Fridge vor: „Hey, lass doch mal in das Buch reingucken.“

„Wie langweilig. Da suche ich lieber weiter nach Empfang“, seufzte Bethany.

Plötzlich meldete sich Martha (das zweite Mädchen) wieder: „Hallo, wir müssen weitermachen. Ich will nicht morgen noch hier im Keller hocken!“

„Ach, das dauert doch nicht lange. Komm, guck doch mit rein in das Buch“, widersprachen wir.

„Okay, meinetwegen, aber nur kurz“, antwortete Martha.

Fridge öffnete das Buch. Da hörten wir ein merkwürdiges Geräusch. Es hörte sich wie auf einer Baustelle an. Doch die Bilder sahen ganz anders aus. Eher alt und nicht so viele Geräte, die wir in dieser Zeit haben. Plötzlich fing ich an, mich aufzulösen, und dann wurde ich vollständig in das Buch hineingezogen. Ich fiel und fiel und fiel und sah dann endlich wieder den Erdboden. Ich sah mich verwundert um. Da hörte ich ein Plopp und Martha fiel vom Himmel, das wiederholte sich noch zweimal. Und wir vier standen auf einem sehr trockenen und staubigen Boden. Um uns herum war sehr viel Trubel, deswegen mussten wir doll husten. Ich sah in Bethanys Gesicht und erschrak. Bethany war kreidebleich. „Was ist los?“, fragte ich sie.

Sie antwortete entgeistert: „Hast du das etwa noch nicht bemerkt? Ich finde mein Handy nicht, du Idiot!“ Aha, dachten wir alle gleichzeitig. Wir hörten ein merkwürdiges Brummen.

Ein altes Auto hielt vor uns. Es saß ein staubiger Mann im Auto. Er sprach zu uns: „Steigt ein, wir müssen los!“

„Los? Wieso los und wohin?“, dachten wir gemeinsam. Der Mann erklärt uns das, was wir vor Minimum einer Minute gedacht hatten: „Na, wir müssen GAK retten! Der Schulteufel möchte den Bau der neuen Schule verhindern. Ihr müsst ihn finden und der Polizei überbringen. Um ihn zu finden, müsst ihr drei Challenges bestehen, doch ihr verliert ein Leben, wenn ihr eine Challenge verliert und ihr habt nur drei Leben.“

Schon waren wir auf der Baustelle. Wir stiegen aus dem Auto und schauten uns um. Ein etwas älterer Mann stand vor uns. „Kommt, wir gehen ins Haus“, rief er uns entgegen. Wir gingen in eine Wellblechhütte und der Mann sagte, wir sollten uns setzen. Das taten wir auch sofort. Dann sprach er weiter: „Hört gut zu, denn ich sage es nur einmal. Eure erste Challenge ist: ihr müsst den weißen Stein finden, doch passt auf, der Teufelshund bewacht den Stein. LOS, LOS, LOS - ihr habt nur dreißig Minuten.“

Wir sprangen auf und liefen los. Aber als wir aus der Tür waren, blieb Martha (wir anderen blieben natürlich auch) stehen, als sie STOP gerufen hat. „Was ist?“, zischte Bethany.

„Wir sollten vielleicht dieser gelben Spur folgen“, schlug Martha vor. Wir liefen der gelben Spur hinterher und kamen wirklich an dem weißen Stein an. Fridge wollte gerade den Stein aufheben, als wir ein „KRAK“ hörten. Wir drehten uns um und sahen, wie Bethany auf einem zerbrochenen Zweig stand. Bethany drückte nur ein kleinlautes „UPS“ raus. Meine Nackenhaare stellten sich auf, als ich einen kalten Atem verspürte. Ich drehte mich langsam um und guckte dem Teufelshund genau in die Augen. Er war schwarz und hatte rote Flammen auf seinem Rücken. Ich hatte gerade ein Haar aus seinem Fell gezogen, als er anfang zu bellen. „Lauft!“, schrie Fridge. Wir liefen um unser Leben.

Als wir am Haus angekommen waren, wartete der alte Mann schon auf uns. „Ihr hattet nur noch drei Minuten übrig! Das nächste Mal müsst ihr schneller sein!“, rief er uns entgegen. „Nächste Challenge, ihr braucht jetzt ein Haar des Teufelshundes. Ihr habt wieder dreißig Minuten Zeit“, erklärte uns der alte Mann.

„Fertig“, rief ich schnell. Und der alte Mann erklärte uns die letzte und somit die schwierigste Aufgabe: „Ihr müsst auf den großen Berg dort klettern und den goldenen Diamanten aus dem Nest der Elster nehmen. Doch ihr wisst, wie Elstern reagieren. Ihr habt 1 Stunde und 30 min Zeit.“ Also liefen wir wie vorher hinaus. Dieses Mal sollten wir einer blauen Spur folgen und dann sollten wir den Berg hochklettern. Bethany blieb unten, weil sie nicht ihre Nägel abbrechen wollte. Also sind nur Fridge, Martha und ich nach oben. Wir entdeckten das Nest und schlichen langsam darauf zu. Wir hatten die Elster schon gesehen, doch wir durften nicht aufgeben. Dieses Mal war ich dran. Ich griff in das Nest und zog den goldenen Diamanten heraus. Auf einmal schoss die Elster im Sturzflug auf uns zu. Ich bekam Angst und warf den Stein direkt Bethany zu und schrie: „Wir kommen runter!“ Wie wir das machen wollten, wusste ich nicht, aber Fridge anscheinend schon. Er sprang einfach, wir taten dasselbe und kamen unten an. „Los, wir haben nur noch zwanzig Minuten Zeit!“

Wir liefen wieder zur Hütte und gaben dem alten Mann den Diamanten. „WOW, ihr seid die ersten, die alle Challenges geschafft haben. Das ist der Ort, an dem sich der Schulteufel befindet.“

„Ich kenne den Ort“, rief ich, „der ist am kleinen Stadtteich.“ Wir liefen dorthin und mit einer alten Funkgurke sagten wir, wo der Schulteufel ist. Die Polizei kam ohne Blaulicht um den Schulteufel nicht zu warnen. Sie machten einen schnellen Zugriff und brachten den Schulteufel hinter Gitter. Das alte Auto von vorhin hielt wieder vor uns und wir stiegen ein. Wir fahren mit dem Auto wieder an den Platz, wo wir vom Himmel gefallen waren, und riefen gemeinsam „Gak.“ Wir landeten wieder im Schulkeller und liefen sofort nach Hause.